

# Deutsches Handwerksblatt

ZEITUNG FÜR HANDWERK, HANDEL UND GEWERBE IN DEUTSCHLAND

Ausgabe der Handwerkskammer Düsseldorf

## Meisterprüfung: Regierung ist durch

14. Meisterfeier der Handwerkskammer Düsseldorf stand unter dem Eindruck der Novelle der Handwerks

von  
Kirsten Flatt

Düsseldorf. Das gab es wohl noch nie in der 54-jährigen Geschichte der Meisterfeier Düsseldorf. Ein Gastredner wird im Herbst als Freund des Handwerks eingeladen. Wenige Monate später hat er den größten Frontalangriff auf den Meisterbrief in dessen Geschichte zu verantworten.

Er kam trotzdem: 1225 Jungmeisterinnen und Jungmeister sowie zahlreiche weitere Gäste erwarteten gespannt die Rede von Bundeswirtschafts- und Arbeitsminister Wolfgang Clement. Viel Hoffnung, dass die Novelle der Handwerksordnung noch zu stoppen ist, machte Clement nicht. Seine zentrale Aussage: „Rechnen Sie nicht mit dem Bundesrat.“

Wolkenverhangen war der Himmel über Düsseldorf an diesem Sonntag vormittag. Nur vereinzelt zeigte sich die Sonne. Kalte Füße im Mai: Passenderes Wetter hätte es für die diesjährige Meisterfeier nicht geben können. Eigentlich sollte es eine freudiger Festakt für 225 Frauen und Männer sein, die ihre wichtige, vielleicht die wichtigste Hürde in ihrer Karriereplanung genommen haben. Doch selbst so mancher Jungmeister war nicht 100-prozentig in Feierlaune. Er sehr legt zurzeit die Diskussion in den Großen Befähigungsnachweis dunkle Gewitterwolken über das deutsche Handwerk. Wie wird es weitergehen?

Immerhin 57 Prozent der Absolventen des Düsseldorfer Meisterübergangs 2002 - übrigens dem zahlenmäßig schlechtesten seit 50 Jahren - wollen sich selbstständig machen. Möglicherweise konkurrieren sie schon sehr bald am



Warum applaudert Wolfgang Clement (l.) der Friseurmeisterin Milena Kemmerling (24)? Schließlich soll ihr Beruf bald kein Vollhandwerk mehr sein. Da kann Kammerpräsident Wolfgang Schulhoff nur staunen. Foto: Meyer

Markt mit „Kollegen“ ohne Gesellen-, ohne Meisterbrief. Nämlich all denjenigen in den 62 Gewerken der Anlage A, die nach dem Willen der Regierung künftig kein Vollhandwerk mehr sein sollen.

Dass die Jungmeister auf jeden Fall die richtige Entscheidung getroffen haben, das betonte Kammerpräsident Prof. Wolfgang Schulhoff in seiner Begrüßungsansprache. „Für ihre persönliche Qualifizierung, ihr berufliches Standing, ihr Glück und ihre Zukunftschancen.“ Schließlich sei Deutschland längst, auch unmerklich von vielen Politikern, von einer Industrie- in eine Wissensgesellschaft gelangt. Es sei völlig unverständlich, dass die Sozialdemokraten „uns auch noch ein PISA in

der beruflichen Bildung beschließen - dem einzigen Bildungsbereich in dem Deutschland noch führend ist“. Die künftige Qualifizierung von einem Siebtel aller Beschäftigten und einem Drittel aller Auszubildenden stehe auf dem Spiel. „Das ist eine Operation am offenen Herzen der deutschen Volkswirtschaft.“

Lohnt sich dieses Risiko und wofür gehen wir es ein? Das sollten sich die politisch Verantwortlichen fragen. Die mit der Zerschlagung der Handwerksordnung erhofften neuen Jobs im Handwerk - eine Million sollen es sein - und Lehrstellen, könnten nur im Kopf von Träumern entstehen, empörte sich Schulhoff. „Wo sollen denn bitteschön Auf-

träge herkommen?“ Der Kammerpräsident äußerte den Verdacht, dass die Novelle der Handwerksordnung eine reine Alibireform sei. „Hier soll einem staunenden Publikum Reformbereitschaft und Durchsetzungsfähigkeit vorgegaukelt werden.“ Stattdessen brauche es wirkliche Reformen wie Steuerentlastung, Bürokratieabbau, Privatisierung und vor allem niedrige Lohnnebenkosten. Schulhoff erinnerte Clement an seine Worte von vor einem halben Jahr. Damals hatte er noch gesagt, man solle endlich aufhören mit dem Herumfummeln am Meisterbrief. Aber, so der Präsident, „der Druck des Kanzlers scheint groß zu sein. Kein warmer Applaus, wie sonst in seinem Heimatland NRW.“